

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 6 (1924)  
**Heft:** 51

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abohnenpreis: Für die Schwei.; Jährlich Fr. 8.80,  
halbjährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post besteht  
20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen  
zugeschlagen. Einzelnummer kostet 20 Cts.

Allmägige Annoncen-Annahme: Drell Fülli-Annoncen Zürich, „Altehof“, Sonnenplatz 10 (beim Bellevuepl.) und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc.

Gescheint jeden Samstag.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau,  
Bahnhofstraße 43, / Telefon No. 61. / Postcheckkonto No. VI/1441.

Inserationspreis: Für die Schwei.; Die einschlägige Nomina-  
reihenfolge 30 Cts., Ausland 40 Cts. Reklame: Schweiz Fr. 1.50, Ausland  
Fr. 2. — per Seite. Erfüllungsgebühr 50 Cts. Kleinverbindlichkeit für Platz-  
leistungen vorbehalt der Interesse. Inseratenabgabe: Donnerstag Mittag.

Nr. 51

Aarau, 20. Dezember 1924

VI. Jahrgang

### Weihnachten 1924.

Es ist ein Ross entstanden  
Aus einer Wurst zart,  
Wie uns die Alten jungen,  
Ach Jette kam die Art,  
Und hat ein Blümlein bracht  
Stern im kalten Winter,  
Wo es in den Himmel kriegt.  
Das Blümlein ist so meine  
Das düstert mir so läßt  
Mit seinem goldenen Scheine  
Vertriebt die Künsterln.  
Bahrer Mensch u. wahrer Gott  
Hilf uns aus aller Leiden,  
Rett' uns aus aller Not  
Altes Märentsch.

Vielle, fröhliche, selle Weihnachtslied! Es ist ein Seljames, Eigens um dich, und jedes Jahr fühlt er wie tiefer, bewußter, wie möglic wie dich haben: Eine heilige Stille, ein lachendes Schenbleiben in der Unraut des Alltags, ein Stern in das Dunkel der Heiligen Sorgen, ein Auto in die Wirkniß innerer und äußerer Ruhe, eine liebe, duftende, beglückende Note mitten in die ellige Städte des menschlichen Egoismus, der konventionellen Unwürdigkeiten, der leichten Verumheit.

Vor einigen Tagen hörte ich auf der Straße, wie eine Frau zu einer anderen sagte: „Ach, wenn man keine kleinen Kinder mehr im Hause hat, dann ist Weihnachten nicht mehr schön, man ist froh, wenn alles vorbei ist!“ Seltens hat ein außfällig aufgeschossenes Wort mich schärfer getroffen, schmerzlicher bewegt, als dieses. Wohl ist ja Weihnachten das Fest der Kinder geworden; vor allem für den. Aber nicht etwa deshalb, weil sie die italienische Vorstadt dieses Tages erfassen und sich daran freuen können. Dafür wissen sie noch viel zu wenig von all dem Leid, all der Not, all der Schuft, all dem Angen, die welches der Menschheit der Erlöser kommen mußte; wissen zu wenig davon, daß auch sie eins in all der Anstrengung und Enttäuschung ihres Lebens einen Menschen, wenigstens einen ganz sicher haben müssen, zu dem sie aussehen, auf den sie sich verlassen können, immer und unbedingt; und wissen nicht, daß eben dieser Eine, Einzige Christ ist.

Um den Kindern Weihnachten lieb und verständlich, ihnen den Geburtstag des Heilands zum Festtag zu machen, haben wir ihnen Freuden gebracht, ihre kleinen warmen Herzen mit edelsteinem Glücksgefühl zu füllen ver sucht zu um gefähr wie Gottselig es in seinem „Schulbauer“ ausdrückt: „Weihnacht war Anna-Marie (der Mutter) der heilige Tag, wo der Heiland geboren wurde, wo man den Kindern fügt Bäggeli (Sommer) schenkt, damit sie auch wüssten, daß der Heiland sie einmal sehr möge und an dem frühen Bäggeli lernten sie von Jugend auf sich ihres Heilands u. seiner Geburt zu freuen.“ — Aber ist es nicht so geworden, daß Kinder und Große vor lauter süßen Lobsprüchen und bunten Gaben oft das Gedanken und Strahlen des Christbaumes übersehen? Das ihrer der liefe Sinn der Weihnachtsherrschaft nie ausgangen oder wieder verloren gegangen ist, weil sie nie erlebt haben, daß sie nicht in äußerlichem Feieren zu uns kommt, sondern in unsere Seelen Einzug halten will, still, feierlich! Sieht Christen nicht viel höher als ein Fest kindlicher Freude, ist es nicht der heilige Tag für alle, der Tag der

### An die Leserinnen und Freunde des schweizerischen Frauenblattes!

Wieder geht ein Jahr seinem Ende an und wir halten Abschied und Aussicht. Dass das schweizerische Frauenblatt Existenzen legen, wissen viele seiner Freunde, auch wenn es nicht gefragt und gekannt hat. Und doch ist es vielen Freunden lieb und sie freuen sich, wenn es jeden Samstag ins Haus fliegt, und kündigt an, bringen von all dem Wollen, was Frauen bei uns und in der ganzen Welt wollen und vollbringen, von ihren Anstrengungen und Rämpfen, von ihren Erfolgen und Enttäuschungen. So ist es ein Sprechsalat geworden für alle Menschen, die mittler in der bewegten Arbeit stehen, in denen ihre Gedanken und Ansichten, ihre Wünsche und Forderungen frei von Partei- und Wirtschaftsbündnissen zur Sprache bringen können. Es ist ein Bildwerkel geworden zwischen diesen Frauen und denjenigen, die mit ganzem Herzen und starker Anteilnahme mit allem Freudentheben gehen, denen aber besondere Besonderheiten die aktive Mitarbeit verzeigen. Ja mehr — es ist ein Bedürfnis geworden, ein lieber werthvoller Beitrag, der die Ideen und Ziele schweizerischer Frauenstreben auch hinaustragen möchte in seine Freunde, die ihm heute noch gleichmäßig oder verschieden genehmen werden.

Auf nächstes Frühjahr steht eine Neuorganisation des Blattes und seiner ganzen Finanzierung und Administration bevor. Der jene Betrieb soll keine Störung, keinen Aufwand erfahren. In ersten Augen gilt es, unverzüglich neue Abonnenten anwerben. Da größer die Abonnentenzahl, desto unabhängiger wird ein Blatt. Zeit um das Jahresfest hoffen wir dringend auf neuen Zuspruch. Wenn die Ausgestaltung des Blattes um Herz und Kopf wird mildeßen, und ihm neue Vespern und Zeiter aufzubringen, wird ein Abonnement aus dem Frauenblatt dieser oder

\*) Siehe Verteilchen im Inseratenteil.

Die Schriftleitung des Schweizer Frauenblattes.

Die Schriftleitung des Schweizer Frauenblattes.

\*) Siehe Verteilchen im Inseraten teil.

Die Schriftleitung des Schweizer Frauenblattes.

Die Schriftleitung des Schweizer Frauenblattes.</

## Aus der Bundesversammlung.

Bern, den 18. Dezember.

Die Ausprache über die Bündnispetition kam in der Montagabend-Sitzung zum Schluß. Es hatten sich im Verlaufe der Debatte Vertreter der verschiedenen Parteien vernehmen lassen; der freimaurige Dr. Ullmann aus dem lieblichen Württemberg, der katholisch-konservative Dr. jur. Advoat und Notar Peter von Brig, der parteilose Dr. Hoppeler von Büren, der Bauernsekretär Stähle aus Schippen; sie alle machten Bedenken gegen die Renteierung geltend, deren Auswirkung sich nicht beurteilen lasse. Sie leiteten die Aufmerksamkeit auf die Verfassungsbürglerei, auf die hoffnungslosen Tendenzen des Bündnisses hin, auf die besondere Bedürfnisse unseres Landes im Hinblick auf die Wehrpflicht, auf die Möglichkeit, Dienstverweigerer jetzt schon im Sanitätsdienst zu beschäftigen. Es wurde betont, daß man „Gewissensgründe“ habe, das man aber Wichtigeres habe gegen „gewisse Gründe“, aus denen heraus der Bündnisverteiler von Ullmann empfohlen werde. Als Befürworter der Petition ließen sich der sozialistische Regierungsrat von Appenzell A.-Rh., Gasser, der Sekretär der sozialdemokratischen Partei Hugger, vermehrt Peter Bräutigam, der sozialistische Lehrer von St. Stephan, erzählte seine Erfahrungen als Bündnisstifter in Somo. Ein eindrückliches, in seiner Logik nicht jedermann begreifliches Wort aus der Basler Kommunität Brodté ob: „Ich bin für die Diktatur des Proletariats; ich bin ein Gegner des Kapitalismus – aber ich werde für die Petition stimmen.“ Mit 100 gegen 44 Stimmen beschloß der Rat, es sei der Petition keine Folge zu geben.

In mehreren Sitzungen besaß sich der Nationalrat mit dem Automobilzef. Die Enttäuschung hatte sich recht lebhaft geschaetzt. Die Detailberatung aber verliefst nun sehr ruhig. Der Nationalrat leitete eine gründliche Geschäftsbearbeitung nicht, wie ich im Standort selbst ist, und dort unter allgemeinem Aufnahme vor sich geht. Die Situation der Woche bildete unfehlbar die Behandlung der Hitler-Interpellation, die heute in vorgedruckter Abendzeitung vor sich ging. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Der Unterzeichnete erachtet den Bundesrat um Aufkunft über folgende Fragen:“

1. Ist es richtig, daß beim Bundesrat Schweizer oder Organisationen von Schweizerbürgern angeholt wurden, mit den Hitlergarden in Verbindung zu stehen und ihre Aktionen untersucht zu haben?

2. Ist es ferner richtig, daß der Bundesrat über diese Angelegenheit eine Untersuchung anordnete?

3. Wenn ja, was hat diese Untersuchung maßgeblich ergeben und wer ist in die Affäre verwickelt?

4. Was ordnet der Bundesrat zu mir, um die gesuchte Offenheitlichkeit über den ganzen Sachverhalt aufzuhüllen.“

Der Interpellant Schneider (soz. Basel), stellte in seiner mündlichen Begründung noch eine Reihe weiterer Fragen. Er hat läutern gehört von Beziehungen des deutschen Führers Hitlers zu angehobenen schweizerischen Persönlichkeiten, vor allem zu Dr. Bürcher, ferner von Beziehungen der „Kreuzwehr“ zum schweizerischen väterlichen Verband, vom Geldspender schweizerischer Banken an die Kreuzwehr usw. Jemand wußt mit der Breite dieser sensationalen Nachrichten die Unterlagen erhalten haben. Bundesrat Häberlin bewilligte die Interpellation. Er bestätigte, daß Dr. Kubli, der Bundesstaatskorrespondent katholischer Zeitungen und Sekretär der katholischen Partei im August dieses Jahres bei der Bundesanwaltschaft Anzeige über diese Angelegenheit machte, um eine Untersuchung zu veranlassen. Der Bundeskanzler und dem Bundesrat Mitteilung von der Sache. Dieser fragte dieser letztere den Bundesantrag an, ob die in der Anzeige enthaltenen Anschuldigungen zu einer strafrechtlichen Verurteilung führen könnten. Das wurde von der Bundesanwaltschaft verneint. Anwohnden sah der Bundesrat von einer gerichtlichen Untersuchung ab. Es galt in der ganzen Sache mit Umicht und Tat vorzugehen. In Betracht stellte vor allem die Stellung Dr. Bürchers als Oberstleutnant der schweizerischen Armee. Gegen ihn leitete man eine militärische Untersuchung ein. Das Resultat war ein negatives. Die Untersuchung ergab nichts, was Dr. Bürcher compromittieren könnte. Dem Bundesrat gegenüber erklärten auch die anderen angeklagten Personen, die sie nichts mit der Sache zu tun hatten. Seither hat Dr. Kubli seine unbedingten Anschuldigungen revoziert und Dr. Bürcher Entlastung erhielt. Bundesrat Häberlin lobt seine rede mit den Worten: „Die Senatsklausur ist in unserem Lande leider recht groß. Man fühlt sich mittler in einem fürchterlichen Nationalsozialismus!“ Der Interpellant Schneider erklärte sich von der Antwort nicht befriedigt – er hatte wohl aufregendere Erfüllungen erwartet.

Während sich der Nationalrat mit dem Bündnisverteiler beschäftigte, wurde im Ständerat die neue Truppenordnung beraten. Mit Einigkeit wurde Entwurf beschlossen u. den Kommissionsanträgen auf der ganzen Linie zugestimmt. Die Abmahnung des freimaurigen Regierungsrates Morrihan, im Hinblick auf die Abschaffungsbemühungen des Bündnerbundes die Militärausgaben möglichst zu beschränken, riet in diesen Tagen des neuen Krieges der englischen Flotte einem nachdrücklichen Lächeln. Der Ständerat erledigte sobald den Vorantrag des Bundes. Einer Debatte rieben die vom Nationalrat vorangemommenen Erhöhungen der Kredite für das künftige, das gewöhrliche und das hauptsätzliche Bildungsvesen. Gemäß dem Antrag der Kommissionsmeinung würden die Kredite abgelehnt. Es soll im Laufe des Jahres durch abgesetzte Innelpolikorgane geprüft werden, ob sich in dem Bunde unterstützten Dienststellen die Kredite nicht noch ersparliche machen ließen. Geht auf die Ergebnisse dieser Prüfung sollen dann fünfzig die Beiträge beseitigt werden. Es schlägt sich nicht etwa darum, das berufliche Bildungsvesen in seiner Entwicklung zu hemmen, sondern darum, Unnötiges vom Rötigen an zu denken, und dem Bundesmittel eine zweckmäßige Beweitung zu sichern.

Mit einiger Spannung sah man dem Schlußfall der Motion Keller-Margau entgegen, die, wie die Motion Bimmerl im Nationalrat, abstimmen möchte, „ob der Tag der Volksabstimmung oder der um Jahr später Erwähnungstag für die Schließung der Spielfäste ausschlaggebend sein soll. Die beiden Argauer Juristen, der Notar Keller und Genf den Sieg über die bündesstaatliche Auffassung davon. Starfsichtig wieken sie nach, daß von juristischen Standpunkten aus der Erwähnungstag als ausschlaggebend an betrachtet sei. Keller erinnerte daran, daß sich die Bundesversammlung ihm im Jahre 1879 gründlich für den Erwähnungstag ausgesprochen habe. Auf die heile Frage von Bundesrat Häberlin, wie die Entscheidung wohl fallen möchte, wenn es sich anstatt um die Schließung der Spielfäste darum handelt, den Kantone nach einer gegebenen Überlegung für 100.000 abgestimmt, blieb die Antwort aus. Mit 26 gegen 7 Stimmen wurde die Motion „erheblich“ erklart. Damit hat sich der Ständerat im Prinzip für die Schließung der Spielfäste erst im Frühjahr 1926 ausgesprochen. J. M.

## Ausland.

### Frankreich.

Ministerpräsident Herriot hat für alle den ersten Teil des neuen nationalen Kabinetts bestimmt. Am Sonntag kann konzentriert die beiden Herren „herzliche Freundschaft“. Im Gegentheil zu der sozialistischen Konstitution fehlt es nicht zwischen Marcellin und Herriot, zur Zeit offene politische Kürzertheide, nebst den ganzen amitlichen liegenden arbeitsfähigen Nordrand, Alster-Tunis-Tripolis, anzustecken; die am 10. Januar 1925 stattfindende Wählerversammlung der Alster-Zone am Rhein und die weitere Räumung der Rhei, die interalliierte Militärunterstützung in Deutschland, sowie die abschließenden Generalversammlungen; weiter mindestens gestreift: der nahe Orient, der ferne Orient; last nicht leicht jedoch das Genfer Protokoll, das neue Kriegsverträge, der Welt der Frieden sichern soll, wonach die neuen Kriegsverträge, die Stellung der Städte, woher und wohin die französische Länderei untersteht hat, und die Sicherheit Frankreichs (vor deutscher Revanche) die damit ein zusammenhängt. Die Röte reicht nicht zu allem und nicht zu Beihilfen, nur ein wenig tunken und zum Rückumbau Chamberlain holt nur eben einen Rau überzeugen, war auf der Reise nach Rom, auch

und ein Biß, dem lag nach das Not einer vergebenden Freude auf den Wählern. Die Begründung war vorbei; die Kinder schließen in der Sommer. Ein armes Bäuerlein stand mit erschöpften Herzen fremd auf dem Tische, Schreien und Heulen – in langen Nachstunden genäß – lagen darunter, und daneben stand ein hölzernes Pferdechen mit einem unsäglich mageren Schwindel. Der Mann zirpte: „Was hat das doch getötet?“ „Pünktchen haben“, sagte die Frau und schüttete. „Pünktchen haben kann ich nicht nur aus dem Gefühl schützen!“ Krafft Spielerin aus der reichen Leute! Und wie die Frommen haust da einen Weltknoblauchwind aus! Das ist für andere; meine Kinder haben wissen, daß sie im Elend hocken und daß ihnen kein Gott und kein Teufel hilft!

Die Frau, in der Sache den ganzen Tag ein Erinnerungsbild aus glücklicher Kindheit nach gewesen war: eine Weltknoblauch, fröhliche Eltern und ein hell brennendes Kinderbäumchen. – die Frau sagte nun selber als sie sonst wohl sprach: „Du nicht so weißt! Du warst doch auch einmal ein Kind – und anders.“ „Anderas wirds für uns erst in der Welt, wenn wir einmal nicht mehr „anderas“ sind!“ Und die Käufle schlug auf den Tisch.

Da nahm die Frau das Röslein und trug es in die Kammer hinein. Der Sohn legte sie es dem jüngsten ins Bettchen. Der Sohn war mit ihr eingezogen. Nun tröstet er sie mit der Hand über das blonde Kopfchen des hölzernen Pferdechen. Und der kleine schlief im Traume, (Betrachtung folgt.)

Mussolini an begrüßen und ähnlich zu befreuen und endlich dann den nationalen Blau in der Sicht des Bündnerbundes einzunehmen, der diesmal im Palazzo Doria in der enigen Stadt zusammengetreten. Ein Communale teilte nach Chamberlain Abreise von Paris der achtzehn Distanzlichkeit mit, daß die Untersuchung sehr befriedigend gewesen sei; daß die im Sommer und Herbst zwischen Mac Donald und Herriot so ideal und warm erwünschte englisch-französische Freundschaft keinerlei Feindseligung erlaubt, wenngleich auch Herr Chamberlain ein anderes Temperament als Mac Donald und eine etwas andersmütige Art englischen ministeriellen Denkens sei.

Gedankt ist nun Heriot erkrankt. Es hieß zuerst, an einer kleinen Grippe. Die ist in seit 1918 ihren armen breit gebrechlichen Rau überwunden, immer noch am Bett, bereit, gleichsam im Vorcar da. Aber es war diesmal nicht Grippe, sondern „Beneventabündnis“. Auch nicht ungäublich, dabei meist von ähnlich weiter Sicht, mit großen Aufprächen an Geduld und Staatsmoral, darum bei Männern noch besonders unbeliebt. Die so beschaffte Freundschaft des Bündnerbundes läuft auch als altherold Pfadologenradierungen u. „Wünsche“ anstreiken. Als dritter allen Sparta ist in der Sache erkrankt worden: Ein anderer Sportarten bewarnte sich ebenfalls, eine Grippe, die er „Grippe“ nannte, während ihm vorwurfe. Da dankte der Vater von den Göttern, daß sie Sparta kann ihm noch andere so törichte Männer verleihen botten. An den heutigen Staaten und bei der heutigen weit vertretenen Rau Schulbildung weist es an und wieder und Auswahl von Bewohnern um hohe und wichtige Ämter auch nicht zu fehlen, eher an der Stamm der beobachteten Danzkerden der Göttern, dem Himmel angenehmer. Frankreich beobachtet ist mit ausländerischen und willigen Kandidaten für Ministerposten sehr verbreitet. Später aus Herrios eigner Parteifreundshaft und „Genossenschaft“ tauchten bald Ramon auf, die Briand, Louche, Franklin-Bouillon und Louis Briand, Georges Cauvin – Rau aber erklärte den Kämpfer lieber Friedensordnung, als sie abseits Friedens möglichkeit, besser, er werde vorwüschtlich nichts Woche das Welt verlassen und sein Amt wieder ausüben können. – Wir aber meinen, daß wir noch hoffen dürfen.

### Deutschland

hat noch keine neue Regierung. Das Kabinett Marx, von Stresemann gesprengt, hat den Rücktritt am 10. beschlossen, am 15. vollzogen. Reichspräsident Ebert, als korreter parlamentarischer Präsident, berief seither, zur Beprüfung der Lage, die Führer der Parteien zu sich. Die Sozialdemokraten mit ihren 131 Mann, die weltstärkste Partei im neuen Reichstag, werden das Kabinett Marx oder ein ihm verwandtes loyal unterstützen, einen „Bürgerblod“ jedoch „mit allen Mitteln“ bekämpfen. Ihre bürgerlichen Anhänger rechts, die Demokraten, lehnen den Bürgerblod entschieden auch ab, werden keinesfalls dabei mitwirken. Das Centrum steht erst an äußeren Trost des „eiternen katholischen Reichts“ hat es einen linken und einen rechten Flügel, von der Mitte manchmal mitsamt aufzumachen gehalten. Aber Kanaler Marx, dem Zentrum angehörig, hat verhältnis berücksichtigt, bei einem, selbstverständlich nach rechts gerüsteten Bürgerblod nicht mittun zu können. Begegen die Gründer rechts, deutsche Volkspartei, Großindustrie (söldner bei den Mittelparteien), Deutschnationalen, Großlandwirtschaft, nur Arm in Arm den Bürgerblod verlangen, als einzige Rau, häufig eine Regierung zu tragen. Und die Deutschnationalen wollen nicht nur „durch eine Krippe in die Regierung eingelassen“ werden, wofür nicht „Mauerblümchen spielen“, sondern dominieren. Die beiden Parteien vertreten den West, vollends, seit die Institution des deutschen Mittelstand vernichtet hat. Sie möchten die „marxistische“ Arbeitervorstellung von 1918 rückgängig machen, wollen, dem Wahlergebnis zum Trotz, die Sozialdemokraten fast stellen, von der Regierung ausgeschlossen halten. Im Wahlkampf hielten sie unter der, oft rechtlich orientierten Käfflerfrage schwarz-weiss-rot, während die republikanischen Parteien sich um die „alten deutschen Farben“ schwarz-rot-gold des Jahres 1848 scharten. – Dies Eberts Informationen, nicht wörtl, doch wollen nach. Er ließ nur weiter, daß parlamentarischer Brauch, Stresemann zu sich bitten, die ihm das Reichstagslexamt und die Regierungsbildung zu übertragen. Wer die alte Regierung sprengt, muß wissen, wer und wie die neue sein soll. Stresemann möchte indes lieber Außenminister bleiben, braucht vorherhanden Bedenken, mögt bis das Zentrum als Fraktion bestimmte Stellung begegen.

Freitag, 19. Dez.

Das hat das Zentrum seitdem getan und hat einheitlich jegliche Teilnahme am Bürgerblod und auch „die wohltreuende Unterstützung“ eines sozialen und jeder Rechtsregierung abgelehnt. Voraußnahm Stresemann den Auftrag zur Regierungsbildung an den Reichspräsidenten zurück.

Deutschland bleibt also noch ohne neue Regierung.

### Republik e.r.

Über der Stadt und dem Tale  
Sieher die Republik steht;

Dribber aus blauem Stahl

Schwingt sich der Himmel und steht.

Nur die einsamen Berge

Greifen sturz ins Blau,

Lächeln der blauen Berge.

Knoten in Dämmer und Grau.

Grünen sich schwelzamt als Weise,

Die sich mit Blüten verstecken;

Um ihre Häuser im Kreise

Kalte Gedanken wehn.

Den alles versteckenden Verfall der „Ritterkaste“ charakterisiert der Sprud:

### An der Wiege.

Niede Wiege traut den Sprud,  
Nur dem Scherztag läßtbar –

„Nichts Geborenes ist richtbar.“

Tritt heraus das Menschenbild

Aus der Wiege in Geleiste,

Schlecken zehn und Barbekreise.

Schafft ob seinem Weg und Gang

Auf dem Scherztag läßtbar,

Heiter der Sprud und Poem:

„Nichts Geborenes ist richtbar.“

Das ist höchste Menschlichkeit, die auch in den andern Gedichten den Unterton bildet. Auch die Vermählungsband Tatob Böhrhardis wird seine treue Vergebung finden. G. S.



## Für die Jugend.

Das Freudenärtlein. Kinderbüchlein von Jo-  
hanna Siebel mit Bildern von H. Lang;  
Drell Fühl, Preis Fr. 4.—

Die lieben, kindlichen Erzählungen der Mutter und Dichterin so reich dazu angestellt, ver-  
einfacht auf die Phantasie der kleinen einzutun.  
Den Kindern wird die Mutter die lebens-  
werten Geschichten vorlesen und am Ende des  
niedrigen Preissatzes der Preis Zahl veran-  
schaulichen. Die Großen, die das schöne Buch  
selbst lesen, werden aber nicht weniger Freude  
und innere Bescheidenheit davontragen. A. G.

Sonnekind. Kinderleiter in Zürcher Mundart  
von Martha Pfeiffer-Surber. Drell  
Fühl, Preis Fr. 3.—

Die sommige heiteren und zum Teufel auch ern-  
sten, lebensfrohen Kinderliedchen können nur  
im Herzen einer Mutter wohnen Urau haben.  
„Die erste Schrift“ der reizhaften Sammlung  
erster Teil, verlost das Buchse und Gedichte  
des kleinen Lieblings, während der zweite Teil  
„für Christkindl“ den Müttern der bewandru-  
genden kleinen wertvollen Stoff zum Vorlesen  
und Aufsagen liefert. A. G.

Das Märchen vom Eremiten und vom Ritter  
Theobald von Marguerite Bourgault-Li-

etin. Drell Fühl, Preis Fr. 3.—

Das amüsierte, poetische Märchen erzählt uns  
von einer eisernen Kugel, die einen Eisen-  
kopf als Gesund und Weißtäter der Tiere führt  
an den großen Helden von Rittersturm. Der

überreiche Sang eines lieblichen Kindes  
wegen besonders zum Vorlesen im häus-  
lichen Kreise wie in der Schule.

Auch das im Prosa gelöste zweite Märchen,

„Die Jungfrau im Glashaus“ wird gewis die

für alles Schöne und Güte so leicht empfänglich  
Kinderherzen erfreuen und erfreuen.

## Nur Franken 1.50

kost. 1 Dz. hübsche Neujahrsgratulations-  
karten mit Kuverts, Name und Wohnort  
des Bestellers bedruckt. Gef. ganz deut-  
lich schreiben. 1265  
Buchdruckerei Ed. Wigger & Cie., Luzern.

## Interne Frauenschule Klosters

Schulbehörlich  
amerikanisch  
und Kindergarten Seminar 1298

Prival-, Sprach- und Haushaltungsschule, Yverdon  
(am Nauenburgersee)  
Gute Erziehungsprinzipien. Missige Preise. Beste  
Referenzen. Man verlangt Prospekt.

Dr. Krayenbühl's Nervenheilanstalt, Friedheim!  
Zihlschlacht (Schweiz), Eisenbahnhafen Timiswil  
Nerven- u. Gemütskrank. Entwöhnungskuren  
(Alkohol, Morphin, Kokain etc.) Sorgl. Pfleg. Gegr. 1891  
Haussarzt: Dr. Wanniger. Chelari: Dr. Krayenbühl.

Prival-Kochschule in Bern  
Telephon Bollwerk 12.33 Dörflistrasse 14  
Kochkurse für seine und gut bürgerliche Küche.  
Dauer 5 Wochen. Einzelkosten 15.00.—  
durch die Leitung Prof. M. Stummemann. 1136

Privalkochschule Widmer  
Wittikonerstr. — ZURICH 7 — Tel. Hottingen 29.02

Prilly-Lausanne Pensionat und  
Haushaltungs-Schule „LA SEMEUSE“  
1210 (neue Organisation)  
Pensionat. Gründliche Erlernung der französischen  
und fremden Sprachen. Hand- und Kunstarbeiten,  
Malen, Musik. Haushaltungs- und Kochschule. Er-  
lernen aller Hausarbeiten. Prospekt und Referenzen.

Arosa 10 Betten Billa Sonnmann  
Telephon 2.48 Schön gelegene Privatpension für Erholungs-  
bedürftige und Ferngäste. — Pensionspreis  
von Fr. 8.50 an. — Prospekt und Auskunft  
durch die Inhaberin: Berta Vögeli.

Davos Volkshaus u. Mädchenheim Graubündnerhof  
der Schweiz. Gemeindlichen Frauen-  
vereins, Sektor Davos  
Gute Verpflegung, schöne sonnige Zimmer. Ange-  
nehmer Aufenthalt für Frauen und Mädchen.

Waldstätterhof Alkoholfreies Hotel und  
Restaurant beim Bahnhof  
Komfortable Zimmer. Lift. Sitzungszimmer.  
Sorgfältige Küche. Trinkgoldfrei.

Weymatt Alkoholfreies Restaurant  
Löwenstr. 9  
Mittagessen v. Fr. 1.— bis 2.20, stets frisches Gebück  
Gemeindlicher Frauenverein  
der Stadt Luzern.  
1139

Frauenschule „Sonnegg“ Ehnl-Kappel  
Toggenburg  
Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter Mitte April  
und Mitte Sept. Praktische und theoretische Fächer.  
Kindergartenkurse. Missige Preise. Kinder-  
heim Sonnegg nimmt das ganze Jahr Kinder jeden  
Alters auf. Prospekt und nähre Auskunft durch die  
Leiterin 1100 Helene Kopp.

Prival-Haushaltungsschule „Tannenheim“  
Kirchberg (Bern).  
Maximum 10 Schülerinnen. 1272

Ripines Töchter-Pensionat „Bergheim“  
Wengen, Berner Oberland, 1300 m hoch.  
Franz. und engl. Konversation. Haushaltungsschule.  
Auf Wunsch Sprach- und Musikstunden etc. Winter-  
sport, Sonnen-, Luft- und Liegekurern. — Prospekt.

Locarno-Monit Klim. Kur. Erholungskuren mit vegetar.  
u. Normalkost. Gelegenheit zu Sonnen-  
u. Wasserbädern. Diätkur. Preis 7.-8 Fr. Haus Neugeboren. 1265

Das Büchlein in seiner schlichten, vornehmen  
Ausstattung, mit Bildern v. Hans Georg Müegg  
geschildert, ist wohl, auf dem Gabentischlein un-  
erschönt, ist werl, auf dem Gabentischlein un-  
erschönt, Kleiner zu liegen. A. G.

Das im Städtl. Von Emilie Voigt-Berling.  
Ein Buch für die Kinderzeit. Mit Bildern  
von Margarete Ober, Verlag: Art. Institut

Drell Fühl, Bärli, Preis: Art. Institut Fr. 7.

Wir genießen wieder die saugende Winter-  
abende, die süße Geschenke für alle Mutter-  
sche Kinder eingerichtet haben, deren Inter-  
esse Entwicklung aufmerksamer zu verfolgen,

und nachfolgend zu beobachten und zu  
beschreiten mehr, als jedem kommen möchtet.

Auch die Weihnachtszeit mit ihrem Geheimniß  
und wundervollen Zauber, ihrem Reichtum an  
weltgläubiger Liebe öffnet die Kinderherzen und

macht sie empfänglich für Gutes und Schönes.  
Da mag denn an das Buch Dicke im Städtl.

von E. Voigt-Berling erinnert werden. Es  
ist vor einem Jahr erschienen als Gabe für kleinere  
Kinder und eignet sich, da die Berlin, Gelen-  
ktheitsglocken, Scherzer, die sogar ein Teilchen  
der Weihnachtszeit sind, ebenso das Berliner für  
kleine Kinder, sehr gut. Es kostet 1.50.—

27. der im Bärli bestellbar und befan-

ten Schätzlieder sind hier enthalten; Text

und wundervolles Notenblatt in gut leserlichem

Druck. Die Einleitung enthält ein bio-

graphisches Register der Komponisten. Das

Sammlung in empfindendem Glanze aus anderer

hervorhebt, ist ihr bequemes Tatortenform, das

erlaubt, das Bändchen überall hin ungehindert

mitzunehmen, in der Postkutsche oder im Auto.

Preis in Halbkarion Fr. 1.50, in Einband

Fr. 2.50. A. G.

Prival-Kochschule Mock-Weiss, Helden  
verbunden Fremdenpension mit

4- und 6-wöchige Kurs. Beginn: 12. Januar und  
3. Februar. Beibeh. Wintersemester. Spode-  
logemal. Missige Preise. Prospekt und Rele-  
renzen durch die langjährige Leiterin  
Frau Mock-Weiss.

Avenches „Les Terrasses“  
Institut für junge Leute  
(Rt. Waadt)

Gründliches Studium der französischen, itali-  
eischen, englischen Sprache. Vorbereitung auf Post-  
telegraph- und Eisenbahnamen, Handel, wiss-  
schaftliche Fächer. Histor. Ort. Täglich Lehrkurs  
Individual. Unterricht. Pfr. Erziehung. Ges. Klima  
gute Pflege. Missige Preise. Referenzen. Illus-  
trierter Prospekt und nähre Auskunft durch:

Perlenauenthal Ernest Grau-Monney, Professeur  
Direktor zw. Weihnachten und Neujahr in der Ost-  
schweiz. Gelegenheit zu mündlichen Besprechungen.

Privat-Kochschule in Karau  
Telephon Bollwerk 12.33 Dörflistrasse 14  
Kochkurse für seine und gut bürgerliche Küche.  
Dauer 5 Wochen. Einzelkosten 15.00.—  
durch die Leitung Prof. M. Stummemann. 1136

Kochkurs für gute bürgerliche und keine Küche.

Beginn der Kurse: 6. Januar  
und 2. Februar 1925  
Auskunfts 5 Wochen

\*

Beliebte Schülerrinnenzahl  
Auswärtige Schülerinnen finden Pension in der  
Kochschule

Man verlangt den Prospekt; Referenzen aus lang-  
jähriger Praxis stehen zur Verfügung

Anmeldeungen gef. an 1200

Fräulein 2. Februar, Karau.

Chem. Wascharbeiten &  
Kleiderfärberei  
**Tedolin**  
Chur  
Vertrauenshaus  
Tel. 181

Ablage in grösseren Ortschaften. 1296

**SCHUH-RAS**  
ERGÄNZT Hochglanz  
CRÈME erhält das Leder

Ecole d'Etudes sociales pour Femmes, Genève  
Subventionnée par la Confédération 1116  
Préparation aux carrières d'activités sociales.  
Semestre d'hiver du 21 octobre 1924 au 31 mars 1925  
„Foyer“ pour les étudiantes de l'Ecole et des  
élèves ménagers. Programme: 60 cent. — Ren-  
seignements par le Secrétariat, Rue Ch. Bonnet 6.

Alkoholfreies Erholungsheim im Lotlibach  
Oberaegerli 1221

Sommer und Winter geöffnet. Pensionspreis von  
Fr. 9.— an. Nähre Auskunft durch: Schwester  
Hanna Klessing, Schwester Christine Nadig.

zu schaffen. Die Bilder sind sehr hübsch und die  
gewisse Ausstattung ist gediegen; das sind mir  
vom Verlag Drell Fühl nicht anders gewußt.  
A. G.

12. Kinderlieder, Text und Musik von Erwin

Büchi. Bilder von Hans Soltmann, Verlag August Sperl, Berlin. Preis M. 4.50.

Mütterchen wird gern an diesem Buch arbei-  
ten, wenn es Büchi hat, seine kleinen hübsche  
Söhnchen umrunden die Texte; sie werden den klein-  
en großen Freude machen. Die Kinderlieder sind  
für den kleinen Kindergarten, so daß sie nicht nur von  
der Mutter, sondern auch von den größeren Kindern  
gelesen werden können. Wie die ersten Kinderstunden hinter sich  
gegangen werden kann.

A. G.

12. Kinderlieder, Text und Musik von Erwin

Büchi. Bilder von Hans Soltmann, Verlag August Sperl, Berlin. Preis M. 4.50.

Mütterchen wird gern an diesem Buch arbei-  
ten, wenn es Büchi hat, seine kleinen hübsche  
Söhnchen umrunden die Texte; sie werden den klein-  
en großen Freude machen. Die Kinderlieder sind  
für den kleinen Kindergarten, so daß sie nicht nur von  
der Mutter, sondern auch von den größeren Kindern  
gelesen werden können. Wie die ersten Kinderstunden hinter sich  
gegangen werden kann.

A. G.

12. Kinderlieder, Text und Musik von Erwin

Büchi. Bilder von Hans Soltmann, Verlag August Sperl, Berlin. Preis M. 4.50.

Mütterchen wird gern an diesem Buch arbei-  
ten, wenn es Büchi hat, seine kleinen hübsche  
Söhnchen umrunden die Texte; sie werden den klein-  
en großen Freude machen. Die Kinderlieder sind  
für den kleinen Kindergarten, so daß sie nicht nur von  
der Mutter, sondern auch von den größeren Kindern  
gelesen werden können. Wie die ersten Kinderstunden hinter sich  
gegangen werden kann.

A. G.

12. Kinderlieder, Text und Musik von Erwin

Büchi. Bilder von Hans Soltmann, Verlag August Sperl, Berlin. Preis M. 4.50.

Mütterchen wird gern an diesem Buch arbei-  
ten, wenn es Büchi hat, seine kleinen hübsche  
Söhnchen umrunden die Texte; sie werden den klein-  
en großen Freude machen. Die Kinderlieder sind  
für den kleinen Kindergarten, so daß sie nicht nur von  
der Mutter, sondern auch von den größeren Kindern  
gelesen werden können. Wie die ersten Kinderstunden hinter sich  
gegangen werden kann.

A. G.

12. Kinderlieder, Text und Musik von Erwin

Büchi. Bilder von Hans Soltmann, Verlag August Sperl, Berlin. Preis M. 4.50.

Mütterchen wird gern an diesem Buch arbei-  
ten, wenn es Büchi hat, seine kleinen hübsche  
Söhnchen umrunden die Texte; sie werden den klein-  
en großen Freude machen. Die Kinderlieder sind  
für den kleinen Kindergarten, so daß sie nicht nur von  
der Mutter, sondern auch von den größeren Kindern  
gelesen werden können. Wie die ersten Kinderstunden hinter sich  
gegangen werden kann.

A. G.

12. Kinderlieder, Text und Musik von Erwin

Büchi. Bilder von Hans Soltmann, Verlag August Sperl, Berlin. Preis M. 4.50.

Mütterchen wird gern an diesem Buch arbei-  
ten, wenn es Büchi hat, seine kleinen hübsche  
Söhnchen umrunden die Texte; sie werden den klein-  
en großen Freude machen. Die Kinderlieder sind  
für den kleinen Kindergarten, so daß sie nicht nur von  
der Mutter, sondern auch von den größeren Kindern  
gelesen werden können. Wie die ersten Kinderstunden hinter sich  
gegangen werden kann.

A. G.

12. Kinderlieder, Text und Musik von Erwin

Büchi. Bilder von Hans Soltmann, Verlag August Sperl, Berlin. Preis M. 4.50.

Mütterchen wird gern an diesem Buch arbei-  
ten, wenn es Büchi hat, seine kleinen hübsche  
Söhnchen umrunden die Texte; sie werden den klein-  
en großen Freude machen. Die Kinderlieder sind  
für den kleinen Kindergarten, so daß sie nicht nur von  
der Mutter, sondern auch von den größeren Kindern  
gelesen werden können. Wie die ersten Kinderstunden hinter sich  
gegangen werden kann.

A. G.

12. Kinderlieder, Text und Musik von Erwin

Büchi. Bilder von Hans Soltmann, Verlag August Sperl, Berlin. Preis M. 4.50.

Mütterchen wird gern an diesem Buch arbei-  
ten, wenn es Büchi hat, seine kleinen hübsche  
Söhnchen umrunden die Texte; sie werden den klein-  
en großen Freude machen. Die Kinderlieder sind  
für den kleinen Kindergarten, so daß sie nicht nur von  
der Mutter, sondern auch von den größeren Kindern  
gelesen werden können. Wie die ersten Kinderstunden hinter sich  
gegangen werden kann.

A. G.

12. Kinderlieder, Text und Musik von Erwin

Büchi. Bilder von Hans Soltmann, Verlag August Sperl, Berlin. Preis M. 4.50.

Mütterchen wird gern an diesem Buch arbei-  
ten, wenn es Büchi hat, seine kleinen hübsche  
Söhnchen umrunden die Texte; sie werden den klein-  
en großen Freude machen. Die Kinderlieder sind  
für den kleinen Kindergarten, so daß sie nicht nur von  
der Mutter, sondern auch von den größeren Kindern  
gelesen werden können. Wie die ersten Kinderstunden hinter sich  
gegangen werden kann.

A. G.

12. Kinderlieder, Text und Musik von Erwin

Büchi. Bilder von Hans Soltmann, Verlag August Sperl, Berlin. Preis M. 4.50.

Mütterchen wird gern an diesem Buch arbei-  
ten, wenn es Büchi hat, seine kleinen hübsche  
Söhnchen umrunden die Texte; sie werden den klein-  
en großen Freude machen. Die Kinderlieder sind  
für den kleinen Kindergarten, so daß sie nicht nur von  
der Mutter, sondern auch von den größeren Kindern  
gelesen werden können. Wie die ersten Kinderstunden hinter sich  
gegangen werden kann.

A. G.

12. Kinderlieder, Text und Musik von Erwin

Büchi. Bilder von Hans Soltmann, Verlag August Sperl, Berlin. Preis M. 4.50.

Mütterchen wird gern an diesem Buch arbei-  
ten, wenn es Büchi hat, seine kleinen hübsche  
Söhnchen umrunden die Texte; sie werden den klein-  
en großen Freude machen. Die Kinderlieder sind  
für den kleinen Kindergarten, so daß sie nicht nur von  
der Mutter, sondern auch von den größeren Kindern  
gelesen werden können. Wie die ersten Kinderstunden hinter sich  
gegangen werden kann.

A. G.

12. Kinderlieder, Text und Musik von Erwin

Büchi. Bilder von Hans Soltmann, Verlag August Sperl, Berlin. Preis M. 4.50.

Mütterchen wird gern an diesem Buch arbei-  
ten, wenn es Büchi hat, seine kleinen hübsche  
Söhnchen umrunden die Texte; sie werden den klein-  
en großen Freude machen. Die Kinderlieder sind  
für den kleinen Kindergarten, so daß sie nicht nur von  
der Mutter, sondern auch von den größeren Kindern  
gelesen werden können. Wie die ersten Kinderstunden hinter sich  
gegangen werden kann.

A. G.

12. Kinderlieder, Text und Musik von Erwin

Büchi. Bilder von Hans Soltmann, Verlag August Sperl, Berlin. Preis M. 4.50.

Mütterchen wird gern an diesem Buch arbei-  
ten, wenn es Büchi hat, seine kleinen hübsche  
Söhnchen umrunden die Texte; sie werden den klein-  
en großen Freude machen. Die Kinderlieder sind  
für den kleinen Kindergarten, so daß sie nicht nur von  
der Mutter, sondern auch von den größeren Kindern  
gelesen werden können. Wie die ersten Kinderstunden hinter sich  
gegangen werden kann.

A. G.

12. Kinderlieder, Text und Musik von Erwin

Büchi. Bilder von Hans Soltmann, Verlag August Sperl, Berlin. Preis M. 4.50.

Mütterchen wird gern an diesem Buch arbei-  
ten, wenn es Büchi hat, seine kleinen hübsche  
Söhnchen umrunden die Texte; sie werden den klein-  
en großen Freude machen. Die Kinderlieder sind  
für den kleinen Kindergarten, so daß sie nicht nur von  
der Mutter, sondern auch von den größeren Kindern  
gelesen werden können. Wie die ersten Kinderstunden hinter sich  
gegangen werden kann.

A. G.

12. Kinderlieder, Text und Musik von Erwin

Büchi. Bilder von Hans Soltmann, Verlag August Sperl, Berlin. Preis M. 4.50.

Mütterchen wird gern an diesem Buch arbei-  
ten, wenn es Büchi hat, seine kleinen hübsche  
Söhnchen umrunden die Texte; sie werden den klein-  
en großen Freude machen. Die Kinderlieder sind  
für den kleinen Kindergarten, so daß sie nicht nur von  
der Mutter, sondern auch von den größeren Kindern  
gelesen werden können. Wie die ersten Kinderstunden hinter sich  
gegangen werden kann.

A. G.

12. Kinderlieder, Text und Musik von Erwin

Büchi. Bilder von Hans Soltmann, Verlag August Sperl, Berlin. Preis M. 4.50.

Mütterchen wird gern an diesem Buch arbei-  
ten, wenn es Büchi hat, seine kleinen hübsche  
Söhnchen umrunden die Texte; sie werden den klein-  
en großen Freude machen. Die Kinderlieder sind  
für den kleinen Kindergarten, so daß sie nicht nur von  
der Mutter, sondern auch von den größeren Kindern  
gelesen werden können. Wie die ersten Kinderstunden hinter sich  
gegangen werden kann.

A. G.

12. Kinderlieder, Text und Musik von Erwin

Büchi. Bilder von Hans Soltmann, Verlag August Sperl, Berlin. Preis M. 4.50.

Mütterchen wird gern an diesem Buch arbei-  
ten, wenn es Büchi hat, seine kleinen hübsche  
Söhnchen umrunden die Texte; sie werden den klein-  
en großen Freude machen. Die Kinderlieder sind  
für den kleinen Kindergarten, so daß sie nicht nur von  
der Mutter, sondern auch von den größeren Kindern  
gelesen werden können. Wie die ersten Kinderstunden hinter sich  
gegangen werden kann.

A. G.

12. Kinderlieder, Text und Musik von Erwin

Büchi. Bilder von Hans Soltmann, Verlag August Sperl, Berlin. Preis M. 4.50.

Mütterchen wird gern an diesem Buch arbei-  
ten, wenn es Büchi hat, seine kleinen hübsche  
Söhnchen umrunden die Texte; sie werden den klein-  
en großen Freude machen. Die Kinderlieder sind  
für den kleinen Kindergarten, so daß sie nicht nur von  
der Mutter, sondern auch von den größeren Kindern  
gelesen werden können. Wie die ersten Kinderstunden hinter sich  
gegangen werden kann.

A. G.

12. Kinderlieder, Text und Musik von Erwin

Büchi. Bilder von Hans Soltmann, Verlag August Sperl, Berlin. Preis M. 4.50.

Mütterchen wird gern an diesem Buch arbei-  
ten, wenn es Büchi hat, seine kleinen hübsche  
Söhnchen umrunden die Texte; sie werden den klein-  
en großen Freude machen. Die Kinderlieder sind  
für den kleinen Kindergarten, so daß sie nicht nur von  
der Mutter, sondern auch von den größeren Kindern  
gelesen werden können. Wie die ersten Kinderstunden hinter sich  
gegangen werden kann.

A. G.

12. Kinderlieder, Text und Musik von Erwin

Büchi. Bilder von Hans Soltmann, Verlag August Sperl, Berlin. Preis M. 4.50.

Mütterchen wird gern an diesem Buch arbei-  
ten, wenn es Büchi hat, seine kleinen hübsche  
Söhnchen umrunden die Texte; sie werden den klein-  
en großen Freude machen. Die Kinderlieder sind  
für den kleinen Kindergarten, so daß sie nicht nur von  
der Mutter, sondern auch von den größeren Kindern  
gelesen werden können. Wie die ersten Kinderstunden hinter sich  
gegangen werden kann.

A. G.

12. Kinderlieder, Text und Musik von Erwin

Büchi. Bilder von Hans Soltmann, Verlag August Sperl, Berlin. Preis M. 4.50.

Mütterchen wird gern an diesem Buch arbei-  
ten, wenn es Büchi hat, seine kleinen hübsche  
Söhnchen umrunden die Texte; sie werden den



gleben, ja auf die ihr Steuerpflichten erfüllen, ist es, doch es ist um die Herstellung der Bebauungsmittel handelt, welche den Roburionen erlaubt, sich auf Kosten der Mitbürgen und zugleich mit deren Vergiftung, Blödumpling, moralischen und leiblichen Berülltungen zu bereichern. Die Stimme des Weibes hatte denn auch einen launen Klang als die des Deinen und des inzwischen durch seine Worte so eindrücklich verhandelten, Welches von den verfeindeten Schwestern sollte aus angewandten, hoffnungslos menschenfreudlichen Gründen auf greifbaren Nutzen, wahrhaft finanzielle Vorteile verzögern? Wenige Lebzeiter, auch unter Land nicht wäre, zu befürchten war. In der Tat noch die Haltung der Schweizer Abordnung, teilnahm und selbst von der Presse der verfeindeten Rückungen angegriffen. Man sprach von einer Beleidigung der Abgeordneten der Freien Gemeinde Genève, welche die Union, welche 95 Prozent ihrer Bevölkerung ausmachtet, fast ausdrücklich ist, zu bedeuten. Erklärungen benötigten die, welche den Verhandlungen beinhoben seien und Herr Michel ob dieser Stimmlung in einer Interpellation im Nationalrat Auskund. Und die Frauenvereinigung blieb nicht unthalig. Die Union des Femmes de Genève, als die wichtigste Art. wurde zuerst aufmerksam und schickte eine Petition an den Nationalrat. Es folgte eine Kette von Petitionen, welche nicht eingereicht werden konnten, da die Schweizerische Post nicht einnahmestatt den schweizerischen Bundesrat. Ein Telegramm mit der Bitte, die Schweizer Abordnung zu beauftragen, dass den amerikanischen Vorlagen anzuhören. 24 Stunden später folgte das Kartell der romanischen Schweiz für Volkswohlthat (Cartel romand pour l'hygiène sociale et morale); zwei Tage später der Bund schweizerischer Frauenvereine.<sup>2</sup> Stilettos folgten, welche die Frauen, mutmaßlich über demalige Wenn die Abgeordneten, so schrieb der Tagblatt, zuverlässig lautete, ist es doch sonderbar, dass die Schweizer Abgeordneten taten, als hätten sie gegeitliche Bekämpfung bekommen. Es ist bedauert worden, dass die Frauen in den Ländern, wo sie stimmen können, nicht auf ihre Rechte eingewirkt haben. Aber fehrt wir vor unzreier eisigen Türe, auf alle Fälle haben in diesem Falle die Schweizer Frauen ihrer Pflicht getan.

<sup>\*)</sup> Die betreffende Notiz hätte in der letzten Nummer erscheinen sollen, wurde dann aber aus Raummangel auf die heutige zurückgelegt. D. Red.

Laiengedanken über Coué

Et. Ein abschließendes Urteil über Tonés Heilmethode, eine Wertung seiner Behauptungen und Standpunkte aus, kommt nur dem Fachmannen zu; eine Meinung dagegen kann und soll sich, nach aufmerksamer Lektüre des Buches\*) vorher er die Erfahrung seiner Wirkung Praxis wiedergegeben hat, und der Vale bilden können.

Zweierlei tritt ihm da als in der Wirklichkeit  
geblieben, entgegen: Krankheit und Heilung. Zu  
dieses unentgeltlichen, Federmann ohne weiteres  
zugänglichen Spezialkunde in Nancy (er ist nicht  
Arzt von Beruf, sondern Apotheker), strömten  
Kranke jeden Alters, Standes und Vorwands, insche-

krante leidete Alters, Standes und Landes, welche mit schweren, langwährenden und nunmehrigen oder erneut auftretenden Störungen, mit unerträglichen oder erneut auftretenden manigfältiger Art, alle mit der gleichen Überzeugung: mir wird geholfen. Das Anhängerlein mit andern Patienten (so wie nicht Engländerlein) weiß ein Gefühl der Solidarität. Unterstehen der Wissens, Systoma, Melano-, unterstreichen wirkt; das was Alten gemeinten: Rau der Krankheit, Schluß und Befreiung, wird härter betont und knüpft so eine der Aufnahmehilfsläden des Engländer an. Anfangs schreibt: die Teilnahme für Andere, vielleicht noch Krankheit, die Hoffnung auf einen Heilungserfolg. Bei einigen einleitend, späteren, leichteren Patienten die Augen lächelnd, damit er sich konzentrierte und indem er absolutes Vertrauen fordert — liegt er ihm langsam und deutlich, daß die Kraft der Heilung in ihm selbst liegt, die die Ursache seiner Krankheit in ihm, und deren Symptome im Verlaufe wiederum bestreift sind. Keine Unterdrückung, keine Diagnose, kein

Fröhlichkeit aus, auch keine Empöse, keine magnetische Einflussnahme. Der Patient wird einzeln und allein auf sich selbst geheilt; Die Möglichkeit der Selbstanwendung, das Vertrauen in die Kraft, die in ihm lebt, sind geweckt, er geht heim – ein neuer Mensch. Dieser wird eine andere Art von Heilung erfahren, als die der Alten. Er ist frisch, fröhlich, leicht, ein Kindesleid schwindet dort, bleibt eine offene Atemöffnung, die zu der Stütze des Körpers wird. Hingegen, der Schlimmste lacht und der von neuerster Blässe erschrocken, sieht sie lange gelitten und gekrankt“ (wie der Kräfte alle Ausdrücke fehlen); Gott hat ihnen einen neuen Menschen gewiesen: „und ihrer Krankheit siehe, sie werden auch gesund bleiben, wenn sie ihre Methode befolgen; Freude und Zuversichtlichkeitswiederkehr, sie immer

\*) *Emile Coué* (engl. Ausgabe), Self Mastery through conscious Auto-suggestion, London, George Allen & Unwin, 1920.  
*Charles Baudouin*: Suggestion et Auto-suggestion, Paris, Delachaux et Niestlé, 1920.  
Beide Bücher auch in deutscher Übersetzung  
erschienen. — *Der*

gewandt, geistig und sich festsetzt. Dann wünschen sie zuweilen von wunderbaren Erzählungen zu reden, die ihnen in Nacht und tiefer Seeleinsamkeit gezeigt werden sollen, und die Brüder, die älter und jünger gebaut, hat mit Erfahrung diese Wundererzählungen Bequemlicher weiterzutragen, in Legenden und Predigten festgehalten, die Stunde von leuchtenden Männern, die in einheimischen Grotten zu erscheinen be- gnen, die Krieger, schildernd, die die Augen geblinzen, die gewundert und geschrödet, von Delicien,

und jalous wieder das herhielt: «tous les jours, à tous regards, je vois de mieux en mieux». Die darin enthaltene Unvergänglichkeit ist die Schule des Bewusstseins und schafft durch die Neu-Einführung; Wennmehrheit statt Krankheit. Das sanft vibrerende Melodramatische Instrument wird anderes gestimmt; es erhält einen neuen Reizan-  
boden. Wie gelang das zu?  
Gute appelliert nicht an die Schwäche des Patienten, um ihn seine Übermacht fühlen zu lassen, sondern an die in ihm dichten Willen zu unterordnen und als Faktor im Kampfe gegen die Krankheit auszuwählen. Er beweist dem Patienten den Willen aus und darüber hinaus. Neue seines Verfahrens: den bewussten Willen erweckt er der aus dem Unbewussten entstehen-  
den Sündhaftigkeit. Er beweist dem Patienten, dass die stärkere, trügerische See über den Willen davon. (Wer vereint, welche erbt; Wer trennt, welche teilt.) Da die treibende agency in uns, in uns lebend, die Parzelle der Krankheit, die Ade, das ist, was Krankheit ist, kann sie nicht werden könnten. Taufeselisch verurteilt, entfremdet, Ade innerer Unreinigkeiten, reagiert unsere Seele beherrschend auf Gedanken, distanziert unsere Handlungen. Die Ade — Autogesegnet — ist die stärkste Macht im Menschen; stärker als der Blutgeist, sie läuft, stärker als die Vernunft, die sie ausübt, (Ex: «fixe Ade» des Geisteskranken) oder als die Gnoxe — feines und neu geworbene Kenntnis — kommt sie in neuerter Form, wenn sie sich auf die Autogesegnung auf. Sie ist die stärkste menschliche Motivationskraft. (Sie war für mich ein großer Fehler; ganz sicher wurde ich manchen einen ungewöhnlichen Schuppen vor den Augen gehabt, (effektiv fühlte ich den Schuppen vorsätzlich ein). Ich fuhr die leste Strecke in ungewohntem Waggon, aber was tut's? Nachher habe ich mich durch rasches Gehn wieder vollkommen erweckt und bin auf und munter Autogesegnet in beiden Hälften — in ersten und zweiten Reizstadium Krankheit, im zweiten Gehmehrheit. Reizstadium Krankheit, Gehmehrheit, bestimmt Endes auf Autogesegnet. Denktet, bestimmt als plausibel, ob Autogesegnet nicht die Macht ist, diese stärkste der in uns als schwimmenden Wabde nach der positiven Statt noch der negativen Seite auszuwählen. Ich kann — kostet ich dann nicht; es geht es wird ehren, hat es ist.

## **Ein Hauswirtschaftsbüro.**

Die Zuthan, das ist die Ausbildungsberechtigung für den Beruf der Erzieherin, ist eine Ausbildung- und Fortbildungsschule, die vielseitige Belegmöglichkeit, aber für die Weiterbildung der Kinderaufzüchter und Töchter noch kaum Möglichkeiten bietet, hat die Union für Frauenbefreiung in St. Gallen beworben, für diesen Winter den Beruf zu machen, durch eine Reihe hauswirtschaftlicher Vorlagen aus dem Gebiete des Hauses, des Gartens und des Kindes, die sie bestrebt ist, so etwas wie einen bautechnischen Ausbildungsbereich für Kinderarbeiterinnen zu schaffen.

Während der Ausarbeitung des Programms schied die Union durch das Organ des deutschen Hausfrauenverbands Kenntnis von einem hauswirtschaftlichen Lehrfilm, den der Berliner Hausfrauenverband in Verbindung mit einer Filmgesellschaft hatte erstellen lassen. Die Union wandte sich direkt

**Für die Jugend.**  
Ein Wintermärchen, Text und Bilder von Ernst Kreidels. Atonspiel-Verlag, Erlangen, Nr. 10,50.  
Wer mit Kindern zu tun hat, sie liebt und erfreut und mit ihnen leben und spielen kann, wird dies „Wintermärchen“ Kreidels ausser ruhren und darin inniges Entzücken wachrufen. Es ist ein Wintermärchen mit den altvertrauten Begegnungen des Schneemannthemas und einer Sprache, wie es nur ein Märchenkünstler der fiktiven Freiheit nachlässt, die fiktive Freiheit und die fiktivierende Weiseherberg zur Verführung ziehen. Die einfache Sprache des Märchenzaublers können auch wirke fast abschließend Wundert gewohnt haben und Mäder der ersten Saatfrüchte mittellos vertheilen, so auch ihnen durch die Vermittlung des Dichters und des Malers, — die 16 Bilder sind außerordentlich annäthig, in ihrer Erfindung und reizvoll in ihrer Ausführung, die heimtückischen Zauber des Winterreiches aufzufachen. Glücklich die Eltern, die kleinen Schas wissen, um leben und handeln, winterberaten unter den drei Schätzchen, wenn sie kannen!

der kleine Spatz. Ein Juwelenbuch von Peter Wiss-Schäfer. Für Kinder und Jugendliche von 12-18 Jahren. Zeichnungen von Hans Böckler. Berlin Orell Füssli, Birkhäuser, Preis Kr. 5.50.

Der kleine Spatz ist kein Vogel, sondern ein Junge, Richard mit Romeo, welcher durch die Hälfte seines Mutter und die Spottin der Kameraden an diesem Übernehmen gekommen ist, und von dessen Kindheits- und Jugend-

nach Berlin um Auskunft über den Film, mit der Anfrage, ob er nur auch für unsere schwäbischen Freunde eingespielt würde, was es darüber, wie oft und wieviel gezeigt werden sollte.

An der Wiederholung soll es weitere Freiheit geben für diejenigen Frauen die Frauen "gewinnen" und in seiner Art bisher einzigen Film interessierten werden und sich gerne eine Vorstellung davon machen möchten, geben wir am besten einen Auszug aus der Antwort selbst:

"Der Film," schreibt man uns, "stellt vor, was sein Untertitel sagt: ein Vorspiel zur Ehezeitteilung einer bedienungslosen Hausfrau. Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß nun fortwährendes Durchdenken des Tagewerts vorausgeht. Durch den Haushalt geht zum einen Schaden, zum anderen Nutzen, das Familienleben zu lassen. Ferner kommt die Dauer der Einwendigkeit einer gewissen Arbeitsteilung in der hauslichen Familie. Die Handlung fehlt jetzt nicht von früh bis Abend, sondern vom Abend bis Morgen, d. h. die vorbereitende Arbeit für den Morgen ist der Beginn. Wir möchten aus den Voraussetzungen verschiedene Methoden einer Familienarbeit, berechnet aus einer Mutter, Sohn (ca 20 Jahre), einer Tochter (ca 15 Jahre) und einer Nichte, welche möglichst ohne Verlust an Zeit und Energie alle Rollen von der Haus- und Familienarbeit übernehmen soll, nicht von Vernachlässigung absieben. Die Mutter ist eine unterer bester Kochkunstmeisterin. Gattin ist eines Arates, welche auch alle die entsprechenden Haushaltssachenarbeiten in vorrechter und lebensfördernder Form ausführt. Die Haushaltssachen gehören im Besitz einer Haushaltsschreinerin. Sie brauchen trotzdem ihre Trockenheit zu befürchten, während sie mit einer gebildete Mutter, deren Familie sich auf Lebensmittelbeschaffung bezieht, leben. Doch kann ebenso wie mit einer anderen einflussreichen und tüchtigeren Ehefrau eine andere einflussreiche und tüchtige Ehefrau sein, zweitens müsste hier auf unsere Freuden leichtfeindlich sein, daß sie einmal sich selber sehen und merken, wie sehr ein einfaches Tagewerk ohne die Komplikationen des Feiertags oder der großen Bräuche etc. doch das Nachdenken bedarf und die Ausprache, welche wir nern einige Tage später wiederholen. Meist sehr lebhaft an sich. Doch einiges Maß an Übung und Übungserfahrung, wird also gezeigt; vorbereitung der Kleidung und des Frühstücks in Abend, nach dem Tagewerk, ist ebenfalls

in Abend durch die ganze Familie. Nach einem festlichen mäandriernden Beginn der Morgenarbeit kommt den Eltern der Sohn und die Großeltern zu Besuch. Das vorbereitete Frühstück wird von der ganzen Familie eingenommen. Nachdem Vater und Sohn zum Dienst, die Tochter zur Schule ist, kommt die Mutter die Küche frei und reinigt die Apparaturen, wobei verschiedene Anordnungen und Griffen gezeigt wird, denn nun kommt die Röntgenaufnahme Lernen und bereitst sich an der Arbeit. Nach dem Reinigen der Röntgen gehen die Frauen in die Küche und Kochen eine Speise, das einen kleinen Lachern und deuten den Tisch für das Mittagessen. Dieser wird sehr belebt und gesellig, während die Kinder, kleine Wichtigtümer, Käse, Torten und Kekse serviert, dann gehen alle mit auf einer Party. Eine Fortbildung in den Bauwissenschaften, die jungen Bauingenieuren immer besonders viel Freude machte. Nach der Feierstunde Aushilfen des Arbeitsamtes, darunter das Arbeiten eines einzigen praktischen Mittelfeldes von Tochter und Sohn, welches durch den Besuch zweier Freunde seines Sohnes beeindruckt wird. Fröhliche kleine Abende und den Familientreff und Schluss. —

Ich möchte noch hervorheben, daß wir hier eine Reihe von Großvaternahmen in dem Leben lassen ließen müssen, weil die Männer, welche das Geld zur Herstellung gewonnen haben, nach dem Ende des Krieges nicht mehr im Dienst verblieben. Als ich herausstellte, daß diese Verbreitung des Films hindertlos waren, nahm ich vor dieser, nur der Reklame dienenden Auskopien ohne heraus u. auch Sie werden e in dieser Weise durchaus keine Schwierigkeiten bekommen. Was kostet noch an Apparaturen und

Van Büchern

Ausstellungen zu empfehlen pflegen. Der Gedanke, den Film zu schaffen, ist entstanden aus dem Wunsch und der Forderung unserer Provinzbeamten, unserer großen Kaufleute und Unternehmern,

gruppen unserer großen Haushaltswarenfabrikanten, in ihrem „Extrat“ auch den Nichtberatern möglichst zu machen und die dort beteiligten, alfabtakten Firmen sind es auch, die ihnen so schaffen ermöglichen.

„Von der Theorie des Kino-Verbrechens.“ Den Bericht verfasst Frau Gertrud Bensinger, Schriftstellerin, Chorleiterin und Schauspielerin.  
„Bei dieser Präsentation werden wir uns, den Film zur Vorführung kommen zu lassen. Wir werden uns, daß die hauswirtschaftlichen Prinzipien, auf denen der Film aufgebaut ist, doch absolut dreifächer seien, wenn auch der Brüderlichkeit eingehend Haushalte nicht nur von Land zu einem anderen Land her vertrieben seien werde. Und die „Metamorphose“, d. h. die Renovierung der Begegnungen für die einzelnen Apparate und Raumsymmetrien glauben wir als etwas Unersetzliches hinzuweisen zu dürfen in der Auffassung, daß man von einem deutlichen Film, der deutsche Freuden geschildert, nicht erwartet hätte, der es schwererliche Verhältnisse berichtet.“

leben ließen uns das Buch berichtet. Wie dieser alte Sage im Leben und in der Welt hineingehörte, wie er als ein mutiger Krieger mit offenen Händen und ammutigem Phantomschweif einen wilden und unheimlichen Schrecken war, kann nicht erobert, als Vehrling sich topfer hält, um auszuliefern an die tödlicher Mensch in die weite Welt hinauszufliegen zu können, und wie er nach überwundener Schrecken innerwärter vor der Erfüllung seines Herzenswunsches steht, das wird hier mit allmächtiger Liebe und Honnor, auch mit den Abhöften eines wohlbewussten Erstreichers ergräßt. Das war

Fräher, ohne diese Absichten zu deutlich verorten zu lassen, unmittelbar und einfach als wiederholte war es aus der Betrachtung der Kindes- und Jugendzeit, und aus dem Verlauf der Entwicklung, in die Geschäftsführer aufmerksam geworden hat, da werden wir gereizt, die genauer sie natürliche Lebendigkeit der Erziehung und freuen uns des Meistertums und der Geschäftsfähigkeit eines nach außen so einführend erlebenden, und gerade hier bekannten wie einheimisch eingearbeiteten Gedanken, welcher die jungen Freier sicher höchstens stimmen wird, und das ist mittlerst Zeit der Bildung, indem es feste Beziehungen zwischen Kindheit und Jugend mireten, und in Seiten mir aus auch dem anderen eines ehesten und berichtigendem Ursprungs ungünstig hingehen dürfen, was mir von allen älteren Kapiteln und auch wieder gegen einen Edikt hin nicht anzuschließen angesehen —. Ein Vertrag muss es wohl sein, daß das Buch für 8—12 Jahre empfohlen wird, wenn dieser Altersbereich ins allgemeine Journal einzutreten und nicht unter einer beschränkten Ausstrahlung an unverantwortlich von Seite des Herausgebers leben zu können; denn sie kann — mit Ausnahme weniger Kapitel — nicht je sehr umfangreicher, als vielleicht mit der Überlegung des über das Kindesalter hinausgesteigerten Bedürfnisses oder Erwachsenen geworfen werden, oder die gebiebene Gestaltung des Buches Freien wir uns freuen. A. B.

arbeitete Aufführung. Berlin, Quelle u. Meyer, November 1924, Nr. 227.

Die Begriffe, die ausgesetzte Rückblick in einer frappant durchdrückenden Darstellung eine vorzügliche Erfassung in die Probleme der modernen Frauenbewegung gibt — wie neuen Kapitel wie „Probleme der Frauenbildung, Tiefung der Frauenebewegung zu Ehre und Rasse, Genit und Muttertätigkeit, Konfurrenz der gleichzeitigen“ usw., um einen Begriff von der gewissen Vielfältigkeit zu geben — ist nun in die allgemeine Geschichtsschreibung übernommen und damit auch das Bild des Geschehens aufdringlich gezeichnet, sonst wie sie heute kaum in ihren Erfahrungen beurteilen lassen. Alle Seiten, die sich irgendwie mit der Frauenebewegung auszeichnen, werden mühsam hinzugesetzt, hirten kommt bei aller äußerer Analogie doch so gründliche Auseinandersetzung. Selbst denjenigen, die sich dem vielseitigen Geiste der Frauenebewegung annehmen, ist es immer wieder Genit und Begegnung, mit der sie inhaltswollen 50 Seiten ansetzen. Das ist doch bedarf keiner weiteren Empfehlung, es ist eines unserer leidlichen Schätzchen, ein Frauenehemaliges.

Unter den oft Weihnachten 1924 erschienenen  
büchern für die reitere Jugend muß *Ruedi's  
Fährten*, der neuen Erzählung von  
Rudi Erdmann (Berlin Orell Füssli) ein  
hervorzuheben angesehen werden. Sie spielt in  
anderer Leben hinein, schlägt in wundernder  
Weise das Alter hinweg und kehrt eines Stadtbesuches,  
s' tritt des quellen Kernes, der in einer stolzen  
und unerschöpflichen Freiheit lebt, nicht gleichzeitig charak-  
teristisch für die jungen Leute, sondern für einen  
Vereinsgenossen und den zahrrichtigen Vortragenden des  
Verbands nicht wiederzufinden. Es kommt im Faul,  
dab oder durch Karte, gütig und dankbar wieder auf  
in richtiger Geiste Geleitete. Es steht etwas aus  
in Geiste Petalozius durch das Buch — vom  
laufen an das Gute im Menschen, das durch  
verblüffendwürdige, allerberühmende Liebe geweckt  
ist. Zustände, wie sie die Stadt aufweist,  
können, häfliche Gefäße und vorlärige Familien-  
und Freundschaften, und Tiere und Dinge, die  
die Welt nicht mehr erträgt, mit all  
der Befriedigung und Materie drastisch geschildert  
wurden, finden die Fortentwickelung des Landes: des  
wachsenden Dienstes des lebhaften Betriebes,  
Kunst und Feld im Sommer und Herbst, der  
Leben im Sonnenklange, der Natur überhaupt,  
der das Stadtbild an Seele und Leid gewinnt.  
Sympathisch verberthen die Gesellten der ab-  
arbeiternden Eltern, des Lehrers, Abgekommener  
und Dauersucher von Schule und Universität, Ver-  
treter und ihrer sozialen Zuständigkeit, die ihnen  
anfangs und ihrer sozialen Gestaltung für  
sich aus nur eine Art wärmster Charakter zu  
messen. Die Schicksalserinnerungen der Polizeifamilie,  
s' unabsehbar, des Jugendheroldes und des  
Saldhofes berühren auf jenseitiger Aufzeichnung  
sind demgemäß lebenswohr und netzen.